

gab, „einen steten Kaplan* aus dem Hause und Garten, zum Altar gehörig, zu halten, welcher denen Eingepfarrten mit dem Worte Gottes und den heiligen Sakramenten treulich sollte vorstehen helfen“.

Die Fundation geschah vom Pfarrlehn aus.

Das alte Diakonatsgebäude hat an der Stelle der jetzigen zum Diakonatslehn gehörigen Scheune gestanden. Die alte Scheune, welche von dem Diakonus und Kirchenschreiber (oder Schulmeister) gemeinsam benützt wurde, ist dort erbaut gewesen, wo gegenwärtig die Einfahrt in den Hofraum sich befindet.

Zum jetzigen Diakonatswohnhaus wurde der Grund den 30. Juli 1708 gelegt und der Bau 1709 vollendet, so daß der damalige Diakonus Christoph Schlenker die neue Wohnung den 20. September 1709 beziehen konnte. Hierauf wurde 1710 das Scheunen- und Stallgebäude errichtet, und zwar an derselben Stelle, wo dasselbe gegenwärtig, freilich 1852 von Grund aus neu und massiv erbaut, noch steht. Beide Gebäude sind massiv und mit Ziegeln gedeckt.

Der kleine hölzerne Schuppen ist 1790 errichtet, die Wasserplumpe vor dem Diakonat vom 21. Mai bis 11. August 1744 in einer Tiefe von 17 Ellen gegraben worden. Das Wohnhaus hat in neuerer Zeit mehrere Reparaturen erfahren.

Diakonen sind gewesen:

1) Mag. Donat Möller, 1535 Diakonus in Rittlitz und zugleich wendischer Prediger an den hohen Festen in Bischdorf, 1553 Pfarrer in Hochkirch bis 1572, 1592 Diakonus und wendischer Prediger in Löbau, starb den 4. Januar 1595.

Von 1553 bis 1570 blieb das Diakonat vermutlich unbesezt.

2) Ambrosius Schwarz aus Hoyerswerda, erst Schulmeister in Neschwitz, Strahwalde und Krischa, 1570 Diakonus in Rittlitz,

* Der offizielle Amtsname war von jeher: „Diakonus“. Mit dieser Benennung haben die Diakonen selbst von altersher hier ihren amtlichen Charakter bezeichnet.